

Bern, 6. April 2016  
Manuela Pfrunder

---

## **Einleitende Bemerkungen von Manuela Pfrunder, Gestalterin der neuen Banknoten**

Vielen Dank, Herr Jordan,

Sehr geehrte Herren und Damen,

Im Jahr 2005 haben wir uns die ersten Gedanken gemacht, wie die neuen Banknoten aussehen könnten. Was darauf folgte, waren eine Entdeckungsreise in die Welt der Banknotentechnologie und ein permanentes Zwiegespräch mit dem kulturellen Gedächtnis der Schweiz. Technologie und Kultur sind die Hauptkomponenten einer Banknote und es ist die Gestaltung, welche die beiden zusammenführt. Ändert sich die Technologie oder ändert sich die Kultur, so muss sich auch die Gestaltung ändern. Wie soeben von Herrn Jordan ausgeführt, hat im elfjährigen Entwicklungsprozess einerseits die Technologie Umwälzungen erfahren und andererseits wurde der kulturelle Fokus des Hauptthemas geändert. Die Gestaltung war deshalb permanent gefordert. Entsprechend gross ist unsere Freude, Ihnen heute ein erstes Resultat dieses Prozesses präsentieren zu können: die 50-Franken-Note. In einer kurzen Präsentation möchte ich Ihnen nun die Gedanken zur Gestaltung der neuen Banknotenserie näher bringen.

Jede Geschichte lebt von ihren Charakteren, so auch die sechs Geschichten, welche die neuen Banknoten erzählen. Pro Note gibt es jeweils einen Hauptcharakter, einen sogenannten «Protagonisten», der im Zentrum einer erzählten Geschichte steht: Die 10er-Note erzählt eine Geschichte der Zeit, auf der 20er-Note steht das Licht im Zentrum, auf der 50er-Note tritt der Wind auf, das Wasser ist der Protagonist der 100er-Note, auf der 200er-Note ist es die Materie und auf der 1000er-Note die menschliche Sprache.

Von den Hauptkennungsmerkmalen bis in das kleinste Detail haben alle Gestaltungselemente einer Banknote direkt oder indirekt immer etwas mit dem betreffenden

## Medienkonferenz Neue Banknoten

Protagonisten zu tun. Auch die feinste Linienstruktur ist so gestaltet, dass sie etwas über den Protagonisten aussagt und Teil seiner Geschichte wird. Zeit, Licht, Wind, Wasser, Materie und Sprache – was zunächst nach stillen und unbedeutenden Phänomenen anmutet, enthüllt bei näherer Betrachtung jedoch das Bedeutsame, mit dem sie in unserer Lebenswelt in Verbindung gebracht werden können: Organisation, Kreativität, Erlebnis, Humanität, Wissenschaft und Kommunikation.

Zeit in Verbindung mit Organisation, Licht mit Kreativität, Wind mit Erlebnis, Wasser mit Humanität, Materie mit Wissenschaft und Sprache mit Kommunikation – jedes dieser Begriffspaare repräsentiert einen Teilaspekt der Schweiz. Alle Teilaspekte zusammen ergeben das, was die Nationalbank «vielseitige Schweiz» nennt.

Auf der 50-Franken-Note erzählen wir die Geschichte vom Wind, die in Verbindung steht mit der erlebnisreichen Seite der Schweiz. Betrachten wir die Note im Detail, so erzählt sich die Geschichte wie folgt: Er ist immer in Bewegung und er bringt immer Bewegung. Er ist der Ausgleich von Druckunterschieden in der Atmosphäre. Er ist aber auch der Atem, der uns entströmt. «Und er ist der Stoff, aus dem der Traum vom Fliegen ist.» Es ist der Wind, der die 50er-Note durchweht – von den gestalterischen Hauptkomponenten bis ins kleinste Detail.

Wind ist eine druckausgleichende Kraft, welche die unterschiedlichsten Regionen unseres Planeten miteinander verbindet. Wind ist eine Kraft, die aber auch uns Menschen gegeben ist und die wir selber erzeugen können, wenn wir beispielsweise die Samen einer Pustelblume – eines Löwenzahns – fortblasen. Wind ist eine mannigfaltige Kraft. Die Vielfalt der Schweizer Landschaft begünstigt diese Mannigfaltigkeit: Gletscher erzeugen Abwinde, besonnte Wälder erzeugen Aufwinde und in den Alpenregionen entstehen Tal- und Bergwinde. Dabei ist der Wind eine so starke Kraft, dass der Mensch sich von ihr tragen lassen und dabei das Gefühl von Freiheit erleben kann.

Dass die einzelne Banknote einer Serie zugehörig ist, wird durch Gestaltungselemente erkennbar, die auf allen Banknoten wiederkehren – passend zu den Notenthemen, die ich bereits ausgeführt habe. Die wichtigsten wiederkehrenden Gestaltungselemente aller Banknoten möchten wir Ihnen in einer Art Gesamtschau schon heute präsentieren. Das grösste und auffälligste dieser wiederkehrenden Gestaltungselemente ist die Hand auf der Vorderseite der Noten. Sie ersetzt das Porträt und verhilft mit ihrer Plakativität der Notenvorderseite zum gestalterischen Übergewicht gegenüber der Rückseite. Zudem beschränkt die Hand nicht, wie dies zumeist in früheren Serien der Fall war, die Anwesenheit des Menschen auf eine verdienstvolle Persönlichkeit der Vergangenheit, sondern erweitert sie auf möglichst alle Menschen. Hinzu kommt, dass die Hand das ursprünglichste und unmittelbarste Werkzeug ist, das die Evolution dem Menschen gegeben hat und wodurch der Mensch direkt zum Handeln befähigt wurde. In diesem Verständnis wird mit der Hand also immer auch eine Handlung dargestellt.

## Medienkonferenz Neue Banknoten

Auf jeder Notentrückseite ist jeweils ein Beispiel für einen konkreten und realen Ort innerhalb der Schweiz abgebildet. In Kombination mit einem illustrativen Objekt soll dieser Ort zeigen, wie und wo das entsprechende Thema einer Note in der Schweiz erfahren werden kann.

Zeit, Licht, Wind, Wasser, Materie und Sprache – diese Protagonisten stellen allesamt grosse Themen dar, welche sich nicht allein auf die Schweiz beschränken, sondern die ganze Welt umspannen. Weltumspannende Themen verlangen die ganze Welt als Bühne. Diese Bühne wird ihnen in der Form einer glitzernden Weltkugel auf der Notenvorderseite gegeben. Aus diesem Grunde kehrt der Globus als Gestaltungselement auf jeder Banknote wieder. Dabei dreht sich die Welt jeweils um sechzig Grad. Über dem Globus liegt eine thematische Karte, welche die einzelnen Protagonisten in ihrer globalen Bedeutung ausbreitet.

Betrachten wir das Gestaltungskonzept nochmals aus der Gesamtschau: Was die sechs Banknoten innerhalb der Serie verbindet, sind die wiederkehrenden Gestaltungselemente: der Globus, die Hand, eine Örtlichkeit der Schweiz und ein illustratives Objekt. Was diese Gestaltungselemente innerhalb einer einzelnen Note verbindet, ist der Protagonist, welcher jeweils mit diesen Elementen eine Geschichte von sich erzählt: Zeit, Licht, Wind, Wasser, Materie und Sprache.

Eine Banknotenserie neu zu gestalten ist eine absolut faszinierende und einmalige Aufgabe. Ich fühle mich geehrt, den Auftrag von der Schweizerischen Nationalbank erhalten zu haben, und möchte mich für das stetige und grosse Vertrauen, das die Nationalbank mir entgegengebracht hat, bedanken. Ebenfalls bedanken möchte ich mich für die langjährige angenehme und stets konstruktive Zusammenarbeit – mit der Nationalbank, aber auch mit allen anderen Partnern.

Die Gestaltung der neuen Schweizer Banknoten wird ausschliesslich mit meinem Namen in Verbindung gebracht. Dabei werden viele Personen meines Teams unsichtbar bleiben, obwohl sie ebenso eng mit diesem Projekt verknüpft sind und obwohl sie genauso viel Herzblut und Leidenschaft darin gegossen haben wie ich. Deshalb gebührt an dieser Stelle meinen Mitarbeitenden, die mich in all diesen Jahren begleitet und unterstützt haben, ebenfalls ein grosses und herzliches Dankeschön. Namentlich möchte ich Adrian Heuberger danken, der das Projekt die gesamten elf Jahre begleitet hat. Mit diesen Danksagungen hoffe ich, Ihnen näher gebracht zu haben, dass in Zusammenhang mit den neuen Banknoten der Name «Manuela Pfrunder» nicht allein für meine Person, sondern vielmehr für mein gesamtes Team steht.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

Bern, 6. April 2016

---

## Curriculum Vitae von Manuela Pfrunder

Manuela Pfrunder wurde 1979 in Luzern geboren und wuchs in Eschenbach LU auf.

Sie besuchte die Grafikfachklasse an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Luzern mit Studienaufenthalten in Bath (UK) und New York. Ihre Abschlussarbeit an der Hochschule in Luzern aus dem Jahr 2000 wurde mehrfach ausgezeichnet und 2001 unter dem Titel «Neotopia. Atlas zur gerechten Verteilung der Welt» vom Limmat Verlag als Buch publiziert. Zu diesem Thema folgten Vorträge und Ausstellungen in verschiedenen Städten der Schweiz, Deutschlands und Österreichs.

Seit 2003 arbeitet Manuela Pfrunder als selbständige Grafikerin in den Bereichen Informationsdesign und visuelle Kommunikation.

2008 absolvierte sie den Master of Advanced Studies in Cultural/Gender Studies an der Zürcher Hochschule der Künste.

2005 wurde sie von der Schweizerischen Nationalbank zu einem Ideenwettbewerb für die Gestaltung der neuen Schweizer Banknoten eingeladen. Ihre Wettbewerbseingabe wurde mit dem zweiten Platz prämiert.

Nach einer zweiten Wettbewerbsrunde, in der die Entwürfe auf ihre Umsetzbarkeit geprüft wurden, entschied die Nationalbank 2007, den Auftrag zur definitiven Gestaltung der neuen Schweizer Banknoten an Manuela Pfrunder zu vergeben. Der Auftrag beinhaltet die Entwicklung der Gestaltungsentwürfe bis zur Produktionsreife.

Aktuell beschäftigt Manuela Pfrunder zwei Grafiker, eine Sekretärin sowie einen Texter und Konzepter.

Kontakt: [www.manuelapfrunder.ch](http://www.manuelapfrunder.ch)